



Gedichtanalyse „Jetzt rede ich!“

Anlage 3: „Mein Leben ist kein Witz“ von Ilhan Hancer

Mein Leben – ist für euch ein Witz.

Keiner dieser guten Witze,

Über die man gemeinschaftlich lachen kann.

Nein.

Es ist ein Witz auf Kosten einer Generation ohne Perspektiven.

Ihr zeigt mit den Fingern,

Aber nicht auf euch selbst.

Ich zeig euch keinen Thriller,

Das hier ist meine Welt.

Und sicher könnt ihr euch das nicht vorstellen,

In euren Einfamilienhäusern, weit weg von – uns.

Doch soweit ich berichten kann,

Gibt es für all das einen Grund.

Wir sind Vertriebene.

Nicht nur aus der Heimat, sondern auch von dort, wo wir landeten,

Als wir ankamen.

Sie wollen uns hier nicht.

Und machen auch kein Geheimnis draus.

Sie fordern keine Integration, sondern Assimilation.

Sie wollen, dass wir unsere Ahnen vergessen,

Da ihre Gräber weit weg von uns sind.

Verlangen, dass wir ihn als Vater ansehen,

Doch er akzeptiert uns nicht als sein Kind.

Baba Staat.

Was hast du uns noch nicht angetan?

Wie viel Pfefferspray sollen wir noch einatmen?

Wie viele Schäferhunde sollen uns noch beißen?

Wie viele Familien willst du noch voneinander trennen?

Sieh doch nur, was du aus uns machst.



Jeder von uns kommt mit Hoffnung auf die Welt,
Dennoch enden wir Päckchen verpackend in Treppenhäusern.

Auf euch wirkt das lächerlich.

Ihr hattet ja die Wahl.

Ihr habt euch Brot gebacken, wenn euch danach war,
Und nicht, wenn nichts anderes mehr blieb.

Ihr konntet immer die Rechnungen bezahlen,

Musstet nie Strom vom Nachbarn ziehen.

Ihr hattet einen in die Wiege gelegten Plan –

Was wisst ihr von einem inneren Krieg?

Vom Dilemma der weißen Weste

Oder knurrendem Magen?

Vom Schleichen in Seitenstraßen

Und Panikattacken beim Anblick vom Mannschaftswagen?

Was wisst ihr über die Trauer eurer Väter, als sie merkten,

Dass sie die Familie nicht versorgen können?

Über die Depressionen unserer Eltern,

Die den Morgen nicht versprechen können?

Von Sozialarbeitern, die meinen, das Studium wäre nichts für uns?

Betrachten uns als niedere Arbeiter –

Es raubt mir die Luft.

Und davon kriegt ihr nichts mit in euren Safe Spaces

Aus Weinläden und Boutiquen.

Doch die Storys reichen aus,

Um auch mal einen Gangster zu spielen.

Meidet Leute wie mich auf Straßen,

Außer wenn ihr Drogen braucht

Und guckt Komisch,

Wenn einer mal im perfekten Deutsch antwortet,

dass er nichts verkauft.

Obwohl ich

Hier aufgewachsen bin und denselben Staub gehustet hab,

Besitzen manche die Frechheit, zu sagen:

„Wenn’s dir nicht gefällt, dann hau doch ab!“



Ich hab die Schnauze voll davon, zu sehen,
Wie ihr mein Leben als Witz missbraucht,
Und kann selbige nicht mehr halten,
Weil euch die Nazis auf die Lippen schauen.

Ich komm mir vor wie ein Tier,
Dessen Fell ihr abzieht und als euer eigenes präsentiert,
Und es obendrein noch weiter verkauft,
Als wär unser Leben ein Spiel.

Wir mussten dafür bluten,
Einige fraßen Kugeln,
Andere landeten in Gruben.
Viele von uns schmissen die Schule,

Weil es anders nicht ging.
Wir sind
Teilweise Weisen,
Die die Konsumgesellschaft erstickt.

Was willst du schon reißen
Mit Hartz4 oder Schwarzarbeit.
Du wirst automatisch kriminell,
Weil du sonst nicht am Leben bleibst.

Wir kriegen Lachkicks, wenn
Wir über Rente reden,
Hasskicks, wenn
Wir über Rente reden.

Keiner will hier über 50 werden.
Deshalb lass nicht über Rente reden.
Aber was sollen wir tun, wenn's mal soweit ist?

Und so wie mein Leben für euch,
Sind eure Probleme für uns ein Witz.
Für euch zählt nur, ob der Schal
Zum Armband sitzt,

Wo man als nächstes isst,
Und ob Papi euch die Kreuzberger Wohnung bezahlt.
Euch sind wir egal.



Wir wecken das Interesse nur zu kommerziellen Zwecken,
So, als wär unser Leben ein Spiel.
Aber ich mach dieses Spiel nicht mehr mit.
Denn mein Leben ist kein Witz!

Quelle

Text von Ilhan Hancer

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. im Rahmen des Projektes „Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus“